

Afrikanisches Ehe- und Familienverständnis

Die außerordentliche Vollversammlung der Bischofssynode hat in Rom vom 05. bis 19. Oktober über die Ehe und Familie getagt. Der religionspolitische Sprecher der „Grünen“ im Bundestag, Volker Beck, zeigte sich – so berichtet „Die Tagespost“ vom 21. Oktober 2014, Nr. 125 – enttäuscht. Er betonte, „dass, wer Homosexuellen das Leben oder ihre Freiheit nimmt oder dieses gutheißt, außerhalb der christlichen Kirche steht“. „Der Papst müsse den katholischen Bischofskonferenzen in Afrika ‚Einhalt gebieten‘.“ Mein Ziel besteht nun nicht darin, die Debatte über die Homosexualität in Afrika durchzuführen, sondern die afrikanische Sichtweise der Ehe und Familie zu verdeutlichen. Ich werde mich besonders auf das Buch des kongolesischen Theologen Prof. Bénézet Bujo „Plädoyer für ein neues Modell von Ehe und Sexualität. Afrikanische Anfragen an das westliche Christentum“ (Herder-Verlag, 2007) und auf das Vorbereitungsdokument des afrikanischen Bischofssymposiums „Die Familie, unsere Zukunft“ beziehen.

In seiner Ansprache an die Bischöfe von Afrika und Madagaskar in Kampala 1969 betonte Papst Paul VI.: „Ihr Afrikaner, Ihr könnt und müsst ein afrikanisches Christentum haben.“ Diese Aussage ist von einer entscheidenden Bedeutung, indem der Papst die Afrikaner ermutigte, ihren eigenen Beitrag zu einem genuin afrikanischen Christentum zu leisten.

Wenn die Afrikaner ein afrikanisches Christentum haben müssen, muss sich die Ehe auch in einer afrikanischen Kultur vollziehen. In Schwarzafrika heiraten die Christgläubigen in drei Schritten. Der Konsens existiert nicht nur zwischen dem Bräutigam und der Braut, sondern auch zwischen den beiden Familien; die ganze Gemeinschaft ist also mit einbezogen. Die drei Schritte der Heirat sind: traditionelle Eheschließung nach afrikanischen Bräuchen (in Gegenwart der beiden Familien), Zivileheschließung (auf dem Standesamt) und religiöse Eheschließung (in der Kirche). In der afrikanischen Kultur gilt die traditionelle Eheschließung als ein Bund zwischen beiden

Familien und nicht als ein Vertrag im westlichen theologischen Sinn zwischen beiden Ehepartnern. Dazu schreibt Prof. Bénézet Bujo: „Was das christliche Eheverständnis anbelangt, ist hervorzuheben, dass etwa die Spender des Sakraments nicht die Eheleute allein sind, wie die katholische Theologie dies lehrt, sondern diese Funktion kommt wesentlich auch den beiden Familien und Gemeinschaften der Brautleute zu“ (B. Bujo, Im Zentrum steht die Gemeinschaft: Wie man in Afrika Ehe und Familie versteht, in: Herder Korrespondenz 69 2/2015, 93). Aus der christlichen afrikanischen Sicht ist ein Mann oder eine Frau erst verheiratet, nachdem die drei Schritte vollzogen wurden. Aber die Anzahl der Etappen in der traditionellen afrikanischen Ehe hängt von der jeweiligen ethnischen Gruppe ab. Bujo plädiert dafür, „die traditionelle Etappenehe kirchlich in der Weise anzuerkennen, dass die Kirche alle Stufen von vornherein mitbegleitet“ (S. 94).

Seit der Evangelisierung des schwarzen Kontinents südlich der Sahara gehören die Ehe und Familie zu den brennendsten Fragen des pastoralen Dienstes. Die Missionare haben sich von Anfang an damit konfrontiert. Wenn man die *afrikanische Anthropologie* nicht kennt, ist es schwierig, die afrikanische Ehe- und Familienvorstellung zu verstehen. Die afrikanischen Bischöfe schreiben: „Das Ehe- und Familienverständnis lässt sich in der afrikanischen Kultur von der afrikanischen [Anthropologie] ableiten, die die wesentliche Rolle des Menschseins in der Fortdauer des Lebens definiert. Die Ehe ist in den afrikanischen Traditionen sowohl ein soziales, gesellschaftliches, religiöses als auch ein kosmisches Ereignis“ (SECAM, Nr. 3).

Papst Benedikt XVI. bekräftigte diese afrikanische Sicht des Lebens in seinem Nachsynodalen Apostolischen Schreiben „*Africae munus*“ vom 19. November 2011: „In der afrikanischen Sicht der Welt wird das Leben als eine Wirklichkeit aufgefaßt, die die Vorfahren, die Lebenden und die Kinder, die erst geboren werden sollen, die gesamte Schöpfung und alle Wesen umfaßt und einbezieht: die Sprechenden und die Stummen, die Denkenden und die, welche kein Denken haben. Das sichtbare und das unsichtbare Universum wird dort als Lebensraum der Menschen angesehen, aber auch als

ein Raum des Miteinanders, wo vergangene Generationen unsichtbar mit den gegenwärtigen in Kontakt treten, die ihrerseits Mütter der zukünftigen Generationen sind“ (Nr. 69).

Ausgehend von der afrikanischen Sicht des Lebens bildet die Gemeinschaft das wichtigste Element der afrikanischen Weltanschauung. In diesem Sinne besteht die afrikanische Familie aus einer dreidimensionalen Gemeinschaft, nämlich den *irdischen Lebenden*, den *Verstorbenen* und den *Noch-nicht-Geborenen*. Jede Kategorie bildet nur eine Teilgemeinschaft und jede ist auf andere angewiesen. Die Lebenden haben nur dann eine *Überlebenschance*, wenn sie ihren Toten die *gebührende Ehre* erweisen. Umgekehrt können die Toten nur dann glücklich sein, wenn sie im *Gedächtnis* und in der *Verehrung der Lebenden fortleben*. Die Noch-nicht-Geborenen stehen als eine Instanz der Hoffnung für die Lebenden und die Toten. Die Familie wird durch die Noch-nicht-Geborenen weiterleben. Es besteht ein ständiges wechselseitiges Verhältnis zwischen den drei Kategorien der afrikanischen Familie, wobei das Leben nicht nur an die zukünftigen Generationen weitergegeben wird, sondern auch an die Lebenden und Vorfahren.

In theologischer Hinsicht hat das afrikanische Ehe- und Familienverständnis eine eschatologische Dimension; denn es geht um die Zukunft der Menschheit. Kann es eine afrikanische Ehe- und Familienvorstellung geben, die *christlich* und trotzdem *nicht westlich* ist?

Pater Jean-Bertrand Madragule Badi OP

Fastenpredigt in St. Hubertus

Auch in diesem Jahr werden in unserer Kirche Wochentagsmessen mit Fastenpredigt gehalten. Sie finden statt am 26. Februar, sowie am 5. Und 12. März. Als Prediger konnten wir einen Missionsbischof aus dem Kloster Knechtsteden gewinnen. Näheres durch Aushang im Eingangsbereich der Kirche und in den sonntäglichen Vermeldungen.

Gottesdienste am Wochenende in St. Christophorus		
Samstags	17.00 Uhr	St. Gertrudis
	18.30 Uhr	Christus König
Sonntags	08.30 Uhr	Herz-Jesu
	10.00 Uhr	St. Hubertus
	10.00 Uhr	St. Josef
	11.30 Uhr	Herz-Jesu
	11.30 Uhr	St. Gertrudis



Herz-Jesu

Friedrich-Ebert-Str. 156
47800 Krefeld
(02151) 950420

herz-jesu@st-christophorus-krefeld.de

So	22.02.	08.30	Hi. Messe
		11.30	Gemeinde- und Familienmesse
Mo	23.02.	09.00	Laudes
Di	24.02.	07.45	Schulmesse 3./4. Schulj. d. Grotenburg-Grundschule
		18.30	Kreuzwegandacht
Do	26.02.	09.00	Hi. Messe der Frauen - kfd als Gebet f. den erkrankten Eckhard Meiners
Fr	27.02.	18.30	Hi. Messe als Jgd. f. Dr. Hubert Welp, Gretel Meteling, Ehel. Elisabeth u. Wilhelm Franken u. als Ged. f. Christel Ponzelar
Sa	28.02.	15.30	Taufe: Tessa Emma Schweers
		17.30 – 18.00	Beichtgelegenheit
So	01.03.	08.30	Hi. Messe
		11.30	Hi. Messe
			mit Parallel-Wortgottesdienst f. Kinder
			Es singt die Choralschola der Marienschule
Mo	02.03.	09.00	Laudes
Di	03.03.	07.45	Schulmesse 3./4. Schulj. d. Grotenburg-Grundschule
		18.30	Kreuzwegandacht
Mi	04.03.	08.15	Schulmesse d. Stephanus-Hauptschule
Do	05.03.	09.00	Hi. Messe als Ged. f. Ehel. Heinz u. Christel Hages u. Gerhard Viol
Fr	06.03.	18.30	Hi. Messe als Jgd. f. Ursula Klaps, als Ged. f. Ehel. Juliana u. Peter Cegledi, Duro Versanski, Ehel. Juliana u. Stefan Mikolinac u. Theresa Lenart
Sa	07.03.		17.30 – 18.00 Beichtgelegenheit

Vermeldungen

Monatskollekte

Am Sonntag, **01. März 2015**, halten wir die **Kollekte für Kirche, Heim und Kindergarten**.

Veranstaltungen

Mo	23.02.	20.00	und
Mo	02.03.	20.00	Exerzitien im Alltag
Do	26.02.	20.00	„ Man(n) trifft sich “
			Ohne Gott kann man auch leben!? Vier weitere Argumente. Interessierte Männer sind herzlich willkommen.